

Faures, welches die Wahl ohne die Gambetta'schen Beschränkungen anordnete. Gleichzeitig mußte die offizielle Berliner Zeitung, die Provinzial-Korrespondenz einen Artikel bringen, den man Alles, aber nicht Aug nennen kann. Dieser Artikel besagte, daß die Pariser Regierung durch den Waffenstillstand in ihrem eigenen Interesse zum Verbündeten Deutschlands geworden sei. Durch diese unglückliche Wendung war der moralischen Bedeutung der Autorität von Jules Favre und seiner Regierungskollegen wenigstens in den Augen der Franzosen ein großer Theil des Bodens entzogen. Gambetta beugte diese Wendung, um Faure in Rom mit dem verhaßten Bismarck seinen französischen Landesgenossen vorzuführen und sie mit dem äußersten Mißtrauen gegen die Partei des Friedens zu erfüllen. Dazu kam, daß der gewöhnliche telegraphische Verkehr zwischen den Regierungen in Bordeaux und Paris durch Versailles gehen mußte, so daß Bismarck vollständige Kenntniss von jedem Schritte, den der eine oder andere Theil unternahm, erlangte und beschloß. Wie kann, bestimmt nun Gambetta, eine Regierung in Paris sich annehmen, Frankreich Osefe vorzuschieben, wenn der Feind alle ihre Schritte zu kontrolliren vermag? Nun laß die Pariser Unterhändler nach Bordeaux, aber ihre Unterredungen mit Gambetta müssen diesen Mann nur noch mehr erbittert haben. Er verschärft die Ansichten der napoleonischen Minister, Senatoren u. s. w. dadurch, daß er ein neueres Decret erließ, welches sogar alle Personen, die seit 1851 ein höheres Amt bekleideten oder als Regierungscandidaten im Dionieur gestanden haben oder deren Wahl von einem Präfecten jemals empfohlen wurde, von der Wahlbarkeit ausschloß, ferner zur Wahl nur solcher Personen aufforderte, welche den Krieg bis auf das Aeufserste wollten und mit dem dreimaligen Ruf: In den Waffen! schloß. Der Bruch zwischen beiden Regierungen ist damit vollendet. In dieser Lage der Dinge konnte nun Bismarck wieder nicht schweigen. Er protestirte gegen die Gambetta'schen Wahlbeschränkungen in folgendem Telegramm an Gambetta: „Im Namen der durch die Waffenstillstandsconvention verbürgten Freiheit der Wahlen erhebe ich Einsprüche gegen die von Ihnen erlassenen Bestimmungen, welche zahlreiche Kategorien französischer Bürger des Rechts berauben, in die Versammlung gewählt zu werden. Durch Wahlen, die unter der Herrschaft der Unterdrückung und der Willkür stattfinden, können die Rechte nicht erworben werden, welche die Waffenstillstandsconvention freigewählten Abgeordneten zuerkennt.“ Gambetta ließ diese Bismarck'sche Depesche in Bordeaux ausschleusen und fügte ihr hinzu: „Bleiben ruhete, um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, auf eine Versammlung, in welcher Dant der Mürge der Frit und der materiellen Schwierigkeiten alle Gattungen von Witschuldigen und Augenleidern der gefallenen Dynastie und der Verbündeten Bismarck's hätten eintreten können. Das am 31. Januar erlassene Ausschlusdecorret vereitelte diese Hoffnungen und die unverschämten Annahmen des preussischen Ministers, bei der Constituirung einer französischen Versammlung zu interveniren, welche der klantante Bruch der von der Regierung der Republik getroffenen Maßregeln sind. Diese Lehre wird hier für diejenigen nicht verloren sein, welche das Gefühl der Nationalchre haben.“ Gambetta erließ ferner noch eine Verordnung an die Präfekten, in welcher er ihnen genau das Verfahren vorschreibt, wie sie die Wahlen der von ihm als unmaßbar bezeichneten Personen für unzulässig erklären sollen. Bismarck aber richtete eine längere Note ähnlichen Inhalts gleichzeitig an Favre und dieser beugte sich natürlich vor Bismarck, in dem er die Gambetta'schen Wahlbeschränkungen wieder aufhob. Soweit gehen die neuesten Nachrichten. Gambetta strebt also offen dahin, wenn überhaupt eine Nationalversammlung, so doch eine zu erhalten, die ganz aus seinen Creaturen besteht, während Bismarck ein wesentliches Interesse nicht bloß daran hat, daß Anhänger der Friedenspartei gewählt werden, sondern daß eine Anzahl Bonapartisten in die Versammlung eintritt, die er für die energichsten Friedensanhänger hält. Wenn nun Bismarck die unter der Herrschaft Gambetta's gewählten Abgeordneten nach dem Wortlaut seines Telegramms an Gambetta als nicht gesetzmäßige Volksvertreter anerkennt, wenn er ihnen jede Befugniß, über Frieden oder Krieg zu entscheiden, abspricht, weil er fürcht, daß diese nur die Fortsetzung des Krieges beschließen werden, so ist eigentlich jetzt eine geachtliche Frucht von dieser Versammlung kaum noch zu erwarten, ja, es ist streng genommen höchst gleichgiltig, ob sie zusammentritt oder nicht. Das Resultat, mag es nach Bismarck oder Gambetta gehen, bleibt dasselbe: der Krieg wird fortgesetzt, Favre wird bei Seite geschoben. Nur hätte Bismarck so viel erreicht, daß Gambetta sich nicht auf den Willen der Nation würde berufen können, sondern nicht mehr leugnen konnte, daß er seine Macht sich angeeignet habe und nur der Präsidentschaft eines Wohlthaters auszuweichen sei. Eine Volksversammlung in Bordeaux hat ihn bereits als solchen proklamirt und ihn gebeten, seine Antwort auf dieses Anerbieten ihr schriftlich zu geben. — Wir gestehen unsere vollständige Unfähigkeit, aus diesem Wirrwarr einen andern Ausweg zu finden, als den, daß der Krieg wieder beginnt, und es konnte sogar kommen, daß Bismarck sagte: Ihr Franzosen habt den Art. 2 des Pariser Waffenstillstands dadurch gebrochen, daß Ihr keine freigeählte Versammlung zusammentreten laßt, folglich halten wir uns auch nicht mehr für gebunden, der Krieg beginnt wieder, noch vor dem 19. Februar. Dieses Raisonnement würde den Franzosen Zeit zu ihren Kämpfen, die sie fieberhaft betreiben, nehmen. Leider scheinen die Franzosen sich nämlich Gambetta fügen zu wollen. Paris hat als gefallene Grobe kein Recht, aber Frankreich zu entscheiden, ruft ein Journal aus, Gambetta wird in einem andern angerebet, als der junge Meister, der uns bleibt, als die lebendige Incarnation der Nationalverschuldung. Wenn der Krieg fortgesetzt würde, so dürfe man sich behaupten, daß die Franzosen der neuen Forderung um keinen merkwürdigen Vortheil armer, doch viel schlagfertiger als jemals finden werde.“ Noch beherzlicher ist es, daß gemäßigter Plauer, welche unter Obivier's Präsidentschaft Minister waren wie Prame und Andere, in Folge der Gambetta'schen Ausschlusgebung von selbst auf eine Wahl verzichten, und daß die Franzosen sagen: Gambetta hat am 31. Januar des Faure Decret vom 28. aufgehoben, denn es gilt immer das Letzte! Nun hat Favre wieder die Gambetta'schen Beschränkungen aufgehoben, Gambetta aber sie wieder verhängt! Welch ein Chaos! Auch Trochu hat jede Wahl abgelehnt, Garibaldi wird in den Dolmen andärrer, Favre und Jaid-

herbe im Norden. Demnach steht jetzt die Sache so, daß es überhaupt wieder zweifelhaft ist, ob die Versammlung noch zusammentritt. Die Pariser Regierungsmitglieder, die am 10. Februar nach Bordeaux übersiedeln wollen, werden einen ganz verzweifelten Stand haben. Was sind überhaupt für Wahlen, wo ein, zwei Tage vorher die gewaltsamsten Veränderungen in dem Wahlergebnis möglich sind! Wenn Bismarck nun gar keine Wahlen zuläßt, um nicht Gambetta auf den Willen des Volkes zur Fortsetzung des Krieges sich berufen zu lassen, so würde uns auch das nicht wundern.
London, Sonntag, 5. Februar. Aus Versailles wird hierher gemeldet, Deutschland beabsichtigt nicht, beim Friedensschlüsse mit Frankreich irgend welchen Besitz in Indien, Asien oder in einem transatlantischen Lande zu erwerben. D. 3)
London, 4. Februar. Die „Daily News“ veröffentlichen einen Brief ihres bei der sächsischen Armee befindlichen Special-Correspondenten. Derselbe war der Erste, welcher Paris betrat, und schreibt: „Ich bin ungeändert in die Stadt hineingetreten. Unter dem Theile des Begegneten mit dem Kaiser: „Nicht mit Beweisen!“ Ich erkläre mich als Engländer und tritt heraus unbelästigt bis nach dem Champ Mars. Paris ist athmosphärisch überaus schön und günstig niedergelassen, doch in vollem Thier. Die Straßen sind abgedrückt, Getränke im Ueberflusse vorhanden. Verunreinigte innerhalb der Stadt sind selten. Die Präparanden leer, die Wänterlein geschlossen. In den Straßen sieht man viele Leidensgier. Die von mir mitgeführten Fahnen sind in die Halle ein und plünderte die vertriebenen Reichsverträge; dieselben waren sämtlich übertrieben und bestanden aus absolutem Werdelack. Ein Versteigert ist selbst für 50 Sovereigns nicht zu erhalten. Die Hüme auf den Bonapartisten sind leicht beschädigt, die Wänterlein jedoch glücklich unversehrt. Die merallische Vertikung des Bonapartismus ist fährlich. Mehrere Statuen sind seit zwei Tagen ohne Nationen. Das verweilende Volk ist zu ehe, um noch an Krieger zu denken.“ Die „Daily News“ enthält ferner einen Brief von Vorüberer aus Paris vom 1. d. M. Er schildert darin Paris als ein Grab: Das Volk ist moralisch und politisch zusammengebrochen; neun Zehntel der Bevölkerung sind entrent, das Guts gekommen. Die Wahlen bleiben unbestimmt. Ein Gemüthe, an dessen Tugend Dürre stößt, hat sich für das Programm der gemäßigten Republik erklärt. Die Stimmung ist im Ganzen anti-republikanisch. Die Bonapartisten sind thalig, aber ohne die mindeste Aussicht auf Erfolg. Ober selbst sich Kehlman in den Citraus, doch brüht man, daß der Graf von Paris nicht Mannes genug sei, und wird deshalb der Herzog von Namale vielleicht ein Versteigerter vortauschlag. Trochu und Gambetta werden verläßt. Die Mobilarten weilen in ihre Heimath zurückzuziehen; die Krieger der Armee zeigen sich erstickt. Durot und Fines haben sich in's Privatleben zurückgezogen. Das Brod wurde zuletzt aus Weizen, Reis und Stärke gebacken.

Königliches Hoftheater.

E. B. In einem Augenblick, wo die lebendige geistige Beschleunigung zwischen französischen und deutschen Bühnen-Regieren verständig anwachert, wo die deutschen Bühnen auswärts auf die vorerlandischen Autoren aufmerksam sind und leichter schon eine Anzahl von Wintern verstrichen ist, ohne daß von letzteren auch nur ein längere Zeit lebensfähiges Stück hervorgetradt worden wäre, hat die Kritik alle Ursache, neu auftauchenden Erscheinungen den heiligsten Weg zu ebnen. Sie wird auch bei der „Sonne-Mountier“, von Frau Auguste Wege mit all der Mächtigkeit zu verfahren haben, die ein seine Schwingen zum ersten Mal verübendes Talent verleiht. Der Higerkeit, den die Aufmerksamkeit erhebt, wird nicht durch das unheimliche Geschick der Verfasserin vor dem Publikum weicher. Eine keratide Opre, zu der Art. Ulrich ist die nächste, kann sie nur über das unbedangene Urtheil tadeln. Dieses sagt ihr aber, daß Frau. Wege in den großen Fieber vieler Anfänger verfallen ist, der ungeschätzten Kraft zu drohen unzulässig. Mus es denn gleich ein gekügeltes Trauerspiel und noch dazu in Versen sein? Schon Waten lang!

Wenn schwierig ist, mit Worte sich zu lassen Auf einem Stuhl, den Schaner leer gelassen. Wo soll ein junges Mädchen das Genre zeigen, im Werben um den höchsten Kranz der Dichtung 25 Personen, die der Theaterwelt nennt, in wohlbedachten Versen 5 Akte hindurch charakteristisch unterschieden halten zu lassen? Welche Kunst erfordert eben eine Scene, ein einhundert durcgeschaffter Charakter, einen regelrechten Aufbau der Fabel, Exposition, Entwicklung und Perikese! Unmöglich sind Art. Wege nach dem sehr geschickte gearbeiteten ersten Akt die Jügel ihrer Fäden entlassen und zuletzt verläßt die Geschichte in gekerbte Wundung. An sich wäre das Schicksal der Schauspielerin Mountiert, die über ihrer Liebe zu dem Geliebten Wood die Kunst vernachlässigt und getauht in seiner Liebe, auf der Bühne verabschiedet wie, ein roth außer Vorwurf in einem Trauerspiel. Aber die Charaktere müßten dann durcgeschaffter, die Handlung dramatischer, die Sprache gedankreicher, die Menschen bedeutender sein. Die Dichter, Literaten und Schauspieler, darunter ein Wep, ein Medisen, sind eigentlich heutzutage faule Geister; die Welt ist selbst wenig mehr als eine reine, edle Seele, aber kein dramatisch lebender Charakter und viele Stellen, von denen die Verfasserin gewiss große Wirkungen erwartete, gingen als trocke Gras ein nach gerade sehr geistreichen Trauerspiere's Punkte verlor. Nach dem 4. Akte, in welchem die Bettin wahrscheinlich wird, entfernte sich ein Theil des Publikums in der Meinung, das Stück sei aus. Der 5. Akt ist auch nur ein auswendiges Gedächtnis. Alles die ist geistlos, um der Verfasserin die Schritte zu zeigen, an denen sie häßlichen muß. Nun ist umgekehrter anerkannt, worin sich ihr Talent zeigt. Es wolle sie, oder man müßte die Wirkung des von Herrn Fänger recht wader gezeichneten Theaterdirectors und des Steile, den Herr Jauner sehr outrirte (wozu Jepschmige und Wadamentel, wo Hauskämpfen und geklümter Schloßred genügt) ganz mißverstehen, unverständlich auf das Lustspiel und die praktischen Verhältnisse des Kleinbürgerthums hin! Künst. Wege, welche für einen ersten Versuch wirklich erstaunder Anerkennung verdient ist, steigt aus dem gelehrten Literaturstudium nieder in die Schwärze dererberden Weltlichkeit, da wächst ihr über ein dantbarer Vorbeiz als in der Wänter. — Die Auführung war nur eine theilweise bestehende. Art. Ulrich durchläßt die ganze Weltstoffeln der Heilm mit gewöhnlicher Virtuosität, Herr Kaufman hielt seinen Herrsch edel, Art. Vera lebnete die Mathrin vorstellig, Herr Walthar gab den Medisen in milder Wärme, Herr Deson verlies die Weltlichkeit seines Lebens in einer verlässlichen Darstellung des Wep. Die Verdähter, in der dieser Komiker zu dieser Charakterrolle überging, ist außerordentlich. Gelingen die Herr Jasso die Grenzlinie des Weltrechens nur in den wenigsten Stellen ein; bei dem Vaterhub tobte er förmlich in wilden Wänteln. Herr Dettmer enthielt den Charakter von Wood viel zu edel an. Deeth ist ein Mächtigwürdevoller, Herr Dettmer müßte dich von Hand aus charakterisiren. — An der glücklichsten Incarnation des Wansen hat die Heile des Herrn Weiler nennenswerthen Anteil.

• Weilen und Gelebnisse zu Land und Meer: „Guro, Nordamerika, Westindien, Asien und Afrika, von Carl Bohe, Döber. Mit Portrait des Verfassers. Dresden 1871. Selbstverlag. Abermals begegnen wir hier einen Handwerker, der in einfach schlichter Sprache seine Erfahrungen und Heil-

adventure in einem Buche von 474 Druckseiten niedergelegt hat. Es geschahen diese Wanderungen in den Jahren 1836 bis 1860 und wir finden den Schilder in Rom, Neapel, in Pompeii und auf dem Vesuv. Weiter sodann erzählt er von seinen Reisen durch die kaufmännischen Gebirge, er streift in Afrika, in Konstantinopel herum, er besucht die heiligen Städte zu Jerusalem und Nazareth, er weilt wie es in Cairo ausbleibt und nicht ohne Spannung lauscht der Kröer, wie Carl Bohe von seinen Seerellen, von Amerika und Ostindien berichtet. Gold und Geld keine hat er nicht mitgebracht, aber viele Erfahrungen, die er zur Unterhaltung wie Belehrung, aber auch für Menschen zur Warnung in seinem Buche niedergelegt hat, das er für 1 Thaler verkauft, um nach solchen Gefahren und Mühseligkeiten nur etwas vorauszubringen. Wenn Vaden mit Spiegelscheiben kann er nicht mieden, er macht den stügenden Buchhändler und wir wünschen ihm zu der Abonnenten und Käufer-Entscheidung: Reiz alles Glück.

• Das uniere Sotizen auch in den wilden Gefahren des Krieges stürzenden Glücken nicht entrentet werden, beweiß solches ein Programm aus einem Zeitungsblatte, den ein von Paris liegender Unterofficier nach Vonn geschrieben:

Der Friseur lebt in Sibirien,
An Afrika lebet das Onu,
Der Säner lebet in Delitien —
In meinen Herzen lebet Du.

• Chaubvillismus und Chaubvillist. Die „Arenvilling“ schreibt: Von den Beschreibungen: Chaubvillismus und Chaubvillist für die eigentümliche französische Weltanschauung und kriegerische Ueberpantheit gibt es zwei Erklärungen. Nach der ersten kommt Chaubvill von dem Namen Chaubvill (Chaubvill), Karl dem Königen der, weil die Staatschrift der Memoiren Chaubvill, durch welche Ludwig XIV. die Übernahme von Mex. Ioni und Vertum reofficiell lief, die Anprüche Ludwig XIV. von Karl dem Königen herleitete. Ungeredetes Chamvillan also nach demselben Land war damals Chaubvillismus. Wahrscheinlicher aber ist die Ableitung von dem Oberstlieutenant Chaubvill, der 1814 bei der französischen Vorkriegsarmee stand und in schlechten Zeitungs-Artikeln gegen jeden Frieden protestirte, der Frankreich nicht die Abgrenzung laße. Seitdem unterzeichneten mehrere Zeitsteller, welche eine ähnliche Politik verfolgten, ihre Artikel mit dem Namen Chaubvill, bis man endlich die ganze Art Chaubvillismus nannte.

• Als einen Beweis für die Schädlichkeit der Papierfraggen führt Professor W. S. Sander Heide (Wohl. med. und burg. Apotheker, XVIII, 1) die Mittheilung eines Prates auf einer Versammlung zu Tarantum (Mughani counts in Pennsilvania) an, nach welcher bei einem Munde, das den größten Theil eines verachteten Papierfraggen geoffen hatte, Verfügungen erlassen wurden, die durch Verdunstung und andere zur Entfernung des Stutes dienende Mittel war befestigt wurden, jedoch erst nach 40 Stunden. Die chemische Untersuchung solcher Kragen ergibt, daß sie entweicht mit Jufweiß (Anforde) oder mit Schwefelwasserstoff (Amphibol) überspon sind. Welche Substanzen sind mehr oder weniger giftig; das Jufweiß wird vermoge seiner emetischen Eigenschaft von selber wieder eliminiert, so daß, wenn man sicher weiß, daß Anforde die Ursache der Vergiftung ist, zur Behandlung nur die Anwendung dem warmen Wasser nöthig ist, um das Gredren zu befeuern. Die Amphibolwasser hingegen erzeugen nur in großen Gaben Gredren und dann treten auch Compositiven und andere schwere Gredrenen auf; sind solche die Ursache der Vergiftung, so macht sich die Anwendung von Brechmitteln und der Magenpumpe nöthig. Das Tragen solcher Papierfraggen hat auch bei manchen Individuen Gredrenen (Gaut-anstrennung) am Halse erzeugt. Dadurch, daß die Hautanwendung die weiße Farbe löst und deren Gredrenen in die Haut voran vernimmt.

• Ein Paradies für Zeitungsreiber ist Teras. Der Herausgeber der in Milan in Teras erscheinenden Zeitung „Telegraph“ hatte durch irgend einen Artikel den Jörn seiner Beschreibungen auf sich gezogen. Vor Augen abbertheit ihn der „Vadde“, knebsten ihn, sagen ihn Winterstern aus und aberschmieren ihn von oben bis unten mit Drunderwäure.

• Germania. In einer Zeit, wo das unächte Regiment in sich zusammengebrochen und die Weirung von lischer Herrschaft gekommen, da ist es natürlich, daß auch eine Herrschaft in Frage gestellt wird, die und Deutsche Jahrhunderte lang gedurrt hat. Es ist die Herrschaft der Franzosen, die in diesen Tagen und mit Aufhebung artistisch-literarischer Kräfte ist zu Dresden von Heinrich Armm ein Jufrierte Mordanschlag für Frauen und Minderjährige im Leben gerufen worden, ein Journal, das als artistisch-technischer Organ der tonangebenden Medegeschichte Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs gelten soll. Die erste Nummer in höchst gekunstvoller Ausstattung ist bereits erschienen und der von Jakob Halle ferleuchtendvoll geschriebene Leitartikel: „Die Gegenwart und die Metem der Mode“, sehr bündig anscheinend; wie sich das geachtete Ziel erreichen lasse. Eine Schnittmusterarbeit mit drei prächtigen Modellen, Vorbilder für weibliche Handarbeit u. s. w. sind dieser Nummer beigegeben und wird die Germania für den Preis von 22 $\frac{1}{2}$ Silbergroschen pro Quartal fernerhin in monatlichen Doppelnummern erscheinen. Als Vellage 2-3 in Stahl geschosen und fein colorierte Pracht-Modellbilder, eine doppelte Musterarbeit mit 8-10 der verlässlichsten Schnitt-Modelle und ansitzlich erklärende Texte, wie Modenberichten aus allen tonangebenden Städten. Wir wünschen dem Unternehmen, daß sich das Motto bewahren möge, welches sich an der Spitze der ersten Nummer befindet. Es sind Worte der Kronprinzessin Victoria von Preußen und lauten: „Erfährt mit allen Euren Kräften den Ausbruch der Mode den Krieg und verlaßt nie den Weg des Schönen, Einfachen und Brauchbaren.“

• Schiffsbrand. Ein gräßliches Unglück soll sich zur See zugetragen haben, nämlich die Zerströng eines Schiffes durch Feuer und der Verlust von 425 Menschenleben. Das italienische Schiff „Neceva“, mit 337 Kull-Emigranten von Macao nach Gallas bestimmt, ungefähr den Neptuninsel gegenüber, wurde von einigen Chinesen in Brand gesetzt, offenbar in der Absicht, um das Schiff zu berauben und dann nach der Insel zu fliehen. Das Feuer griff indessen mit so raucher Schwelche um sich, daß der Capitän die Benennung des Schiffes verlor und die unglücklichen Passagiere ihrem Schicksal überließen. Dem Swansen gelang es, 112 Kull zu retten, die übrigen 425 kamen in den Flammen um. Der Capitän und seine Leute wurden später von einem Zan-Salvadorisch angenommen.

• Pariser Straßenentenen vor der Capitulation. In der Gde der Rue du Parc wurde ein Plakier durch einen Granatenplitter erschlagen. Mann war das Thier gefallen, so liegen von allen Seiten Männer, Weiber und Kinder herbei, welche das vierbeinige Thier in Stücke schnitten und diese fortbären, trotz aller Röhre und Verwünschungen des Aufsehers, der kein Eigentumsrecht geltend machen wollte.

• Der preuß. „Schatzschatz“ vom 27. Januar enthält zum ersten Male die Aufschrift: „Deutsches Reich.“ Die Verordnungen sind zum ersten Male eingeleitet mit der Formel: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, deutscher Kaiser, König von Preußen &c.“

• Auf der Medonte. Hierot: „Ich lenne Dich, Amphitrite!“
Madde: „Was, Du kommst mich an Reich-
Trüter, Sie, Gredian, Zic!“

Die rechte Seite der Spalte enthält kleinere, teilweise unvollständige Textfragmente, die oft nur die ersten Worte eines Artikels oder eine Zeile eines Werbeschildes zeigen. Beispiele sind: „Einige gärtner“, „Solche, welche“, „Eine ge“, „Einige gärtner“, „Solche, welche“, „Eine ge“, „Einige gärtner“.

An die Wähler zum Reichstage des 10. Wahlbezirkles!

Nachdem die Action der großen, heldenmüthigen, deutschen Armee fast ihr Ende erreicht, geht man schon damit um, einen thätigen Wahlmann zum Reichstage des 10. Wahlbezirkles zu suchen und aufzustellen. Zum ferneren Fortbau des großen, einigen Deutschlands bedarf es, dem Reichstage wirkende, befördernde Kräfte zu bieten, um in Vertretung des ausdauernden großen Werkes, in fester Verbindung des ganzen großen Deutschlands zum Endziele bringen zu können.

Diese Wünsche in Erfüllung geben zu sehen, brauchen wir politisch reife Kräfte; eine solche Kraft und beobachtbare Persönlichkeit im 10. Wahlbezirk ist gewiß Herr Dr. Möbius zu Ostera, dem man mit großer Verachtung seine Stimme als Reichstagsabgeordneter geben kann, um im Voraus schon befristet zu sein (unterstützt durch seine hohe geistliche Verdienstleistung in geschichtlicher Bedeutung, seiner Würde als politischer Kämpfer, daß mit ihm Viele vertrauensvoll auf die Beiden und umgänglichen Herrn hinarbeiten).
Ein Wähler.

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Freib. Platz 21a. Sprechst. 8-10 U., 1-4 Nm.

Schlafrocke!

nur billig und gut, in der I. Dresdner Schlafrock-Fabrik von
S. Meyer jun., Frauenstr. 4. u. 5.
Reisewirer Bier-Niederlage
Arenzstraße 19. H. Meissner.
H. Beck, H. Lagerbier.
In Gebinden und Flaschen.

Die Weinstube in Stadt Prag

empfiehlt ihre vorzüglichen Weine, die Maie schon von 10 Mr. an, einer geneigten Beachtung.
F. Keltsch,
Billige Weisswaren etc., fertige Wäsche, Anfertigung nach Maass. Strumpfwaren.
27. Schlossstrasse 27. **C. Küsititz.**

Für geheime Krankheiten

täglich von 9-11 Uhr zu sprechen: **Breitestr. 1. III. Caesar Kox,** früher Spitalarzt in der S. E. Armee.
Zahnkünstler N. Tschell,
Wilibrufferstraße 12. I.,
empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne jeder Art.
Dampfwagen, Abgang nach: ...

Charpie-Baumwolle,

chemisch gereinigt, anerkannt als die beste Charpie, als ausgezeichnetes Verband- und Wundheilungsmittel empfiehlt die **Woll- und Baumwoll-Garberie von Oechsle-Billeret** in Zolothurn, Schweiz.
(Attesten von competenten Autoritäten der Bundarzneikunde stehen zu Diensten.)

Die Kesselschmiede, Schiffsbauanstalt und Maschinenfabrik von Otto Schlick in Dresden,

empfiehlt sich zur schnellsten und feinsten Ausföhrung aller Kessel, Schmelzöfen, als Dampfkegel, siedende Kessel, Formw.-Kessel, Mährenkessel, Harzöfen etc. — Braupfannen und Brautische, Abkühlische, Gasometer, Keimfessel, Seifenfessel, Meiereidre und Bassin aller Arten.

Gänzlicher Ausverkauf des Schnittgeschäftes am See 5.

Sämmtliche Waarenbestände, darunter Popeline, Poil de chèvre, Thybet, Barège, Lama, Cattun, Jaconnet, Piqué, Shirting, Cassinet, Möbelettun, Bettzeug, Leinwand, Halbleinwand, Moiré, Damast in sehr großer Auswahl und diversen Mustern, müssen bis Ostern d. J. ausverkauft sein und werden deshalb weit unter dem Kostenpreis abgelassen.
Auch wird das Geschäft in Haus und Regen zu billigsten Preisen verkauft und nähere Auskunft im Geschäftselocal ertheilt.

Contobücher, Eduard Born, Schöbergasse 23.

Verpachtung einer Gärtnerei.

In einer frequenter Stadt der sächsischen Schweiz ist eine concurrenzfreie **Handelsgärtnerei** sofort zu verpachten. Die Bestände der Baumschule und Gewächshäuser sind gegen Barszahlung zu übernehmen.
Anfragen beliebe man unter **L. R. 730** an die **Aunonen-Expedit.** von **Hausenstein & Vogler** in Dresden zu richten.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer in vorgerückten Jahren, Besitzer eines rentablen Grundstücks, welcher sich einen guten Ruf erworben, sucht eine treue Lebensgefährtin, Jungfrau oder Wittve, im Alter von 32-46 Jahren, von gutem Charakter und edel häußlichen Sinn. 4-5000 Thaler Vermögen wäre erwünscht, welches hypothekarisch sichergestellt werden kann. Adressen mit Angabe der Verhältnisse, mit **O. M.** gekennz., werden bis mit den 15. Februar in der Exped. d. **M.** freundlichst erbeten.

Avis.

Solide, junge gebildete Damen, welche geistlich sind, sich an sehr gut situierte Herrn nach Vesterreich zu verheirathen, werden gebeten, ihre Adr. unter Chiffre **C. O.** vertrauensvoll an die Hofagentur von **Fr. Hebe n. Comp.** Dresden, Victorialstraße Nr. 20 abzugeben. Strengste Discretion zugesichert. Auf gefäll. Anfragen wird specielle Auskunft ertheilt, sowie Photographien beigelegt.

Gärtnerei-Verpachtung.

Eine große, schön gelegene Gemüsegärtnerei, welche bis dato mit sehr gutem Erfolge betrieben worden ist, soll wegen eingetretener Verhältnisse sofort verpachtet werden. Adressen wolle man gefälligst **Vernaischstraße Nr. 22** dritte Etage im Hinterbanke abgeben.

Bäckerei-Verkauf.

Eine vortheilhafte, schwunghafte **Weissbäckerei mit massiven Wohn- und Seitengebäuden,** in der Nähe Dresdens gelegen, soll vom Besitzer für Käufer unter billigen und günstigen Bedingungen abgegeben werden. Kaufpreis 6000 Thlr., Anzahlung 1000 Thlr. Näheres durch **Fried. Wb. Röthing,** Dresden, Al. Brüdergasse 7, 3. Etg.

Wagen.

Ein eleg. weißes Coupé steht sehr billig zu verkaufen. Schillerstr. 5.

Lüstre,

34 breit, in braun, zu Schreibern, etc. 25 Wr., **zu Kleidern,** in schwerer glanzreicher Waare, in allen modernen Farben, reichlich 3/2, breit, etc. 5 Nr., geringere Sorten 4 und 3 Nr., im **Bazar, Schreibergasse 1 a. 1.**

Wollneinfassborden
Stück von 4 Nr. an.

Wollenen Zoutage,
Dutzend 18 Nr., Stück 18 Wr.

Wollenes Band,
Stück 6, 7, 9 und 12 Nr.

Seidenen Besatz,
Stück von 15 Nr. an.

Seidene Bejakfransen,
Stück von 20 Nr. an.

Broof's Maschinenzwirn,
100 Part. 9, 9 Nr., 200 Part. 8, 20 Nr.

Beste Näh- und Maschinenseide,
Voll 10, 12, 14 und 16 Nr.
Baumwollenes

Sammetband
Stück von 4 Nr. an.

Wollene Schurren,
Stück von 2 Nr. an.

Gifengarn,
Gros 27 Nr., Dutzend 25 Nr.

Heinr. Hoffmann,
21 d. Freiburger Platz 21 d.

Cigarren-Roller erhalten. Arbeit. Schöneplatz 13 part.

Zur Versendung! Friisch angekommen!

an die im Felde stehenden Truppen (bis zum 15. Febr. gestattet) empfiehlt als

haltbare Artikel: **Cervelatwurst,** Gotthard, 13 Nr. pr. Wr.

Salami, italienische, 24 Nr. pr. Wr. braunkweiliger, 16 Nr. pr. Wr.

Rauchfleisch, Hamburger, 12 Nr. pr. Wr.

Gänsebrüste, sehr gut geräuchert, 10 Nr. pr. Stk.

Gänseleber-Pasteten, Strasburger, von 40 Nr. an.

Fleischextract (von Vieh) zu durch mich ermäßigten Preisen.

Turtle Soup, 22 1/2 Nr. pr. 1 Pfund-Dose.

Hummerfleisch, 12 1/2 Nr. pr. 1 Pfund-Dose.

Austern, 15 Nr. pr. 1 Pfund-Dose.

Lachs, 20 Nr. pr. 1 Pfund-Dose.

Sardines à l'huile, in kleinen Dosen.

Caviar, Astrachaner, 36 Nr. pr. Wr. Hamburger, 20 Nr. pr. Wr.

Diverse haltbare Käse, Pickles, Fleischsaucen, Senfe, Gewürze.

Conservirte und getrocknete Gemüse.

Diverse **Chines. Thees,** von 20 und 24 Nr. pr. Wr. an.

Schweizer Chocoladen, von 12 Nr. pr. Wr. an.

Engl. Biscuits (kekse), 12 Nr. pr. Wr.

Cartons vorräthig.

H. Kourmousi, Prager- und Wilbruffer-Strasse.

50 Str. Schenerrohr a Str. 5 Thlr. pro 1/2 Str. 1 Thlr. 7 1/2 Nr. offeriert

G. H. Morgenstern, Grossebäcker-Strasse 8.

Brown & Polsons Patent-Mehln = Flour (feinstes Arrowroot-Mehl).

Ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, sehr vortheilhaft und praktisch zur Verwendung von Mehlmehl u. s. w.

Vorräthig in allen Apotheken, Droguen- und Delicatessen-Gandlungen.

Ein Haus- u. Gartengrundstück mit Nebengebäuden in der Nähe ist für 2000 Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Herrn Hoffmannstr. 8. Vert. Frauenthrage 7.

Walzsyrrup, fein weiss, gelb und braun, in Fomen und ausserordentlich billigt. Brustsyrrup in Flaschen a 5 und 7 1/2 Nr., empfiehlt **Albert Herrmann,** Al. Brüdergasse 11, zum gelb. Adler, zunächst der Zerbienkirche.

Gummischuhe besserer Qualität, für Herren 25 Nr., für Damen 18 bis 20 Nr., für Kinder von 12 1/2 Nr. an, empfiehlt in großer Auswahl **A. Hübert, 4 Marienstrasse** und **Antonoplatz 1.**

2 schwarze Pudel sind zu verkaufen an der Weisberg Nr. 22.

Fleischer's Expedition für Briefe, Gesuche, Nieder, Taaste u. s. w. Dresden, Webergasse 2, 2.

Bunte Barchente

in einfarbig, quartirt und gestreift, solche Waare, die Elle von 4 1/2 Nr. an.

Robert Bernhardt, 21 c. Freiburger Platz 21 c.

Schwarzer Mohair zu Kleidern, die Elle von 3 Nr. an.

schwarzer f. Alpaca zu Kleidern, die Elle von 6 Nr. an.

ff. Double-Orleans, die Elle von 7 Nr. an.

Schwarze Thibets, Popelines, Ripse etc. etc. ebenfalls sehr billig.

Robert Bernhardt, 21 c. Freiburger Platz 21 c.

Einsegnungs-Kleider.

Ich verkaufe 15 Ellen richtig 5 1/2 breiten Lustre in guter, glanzreicher Waare, in Braun oder Schwarz, für nur 2 Thlr.

Robert Bernhardt, 21 c. Freiburger Platz 21 c.

Nur noch bis Mitte d. Monats 180 Duzend **Glacé- und Winterhandschuhe, Schlipse und Cravatten** werden unter dem Kostenpreis schnell ausverkauft.

Nr. 5 kleine Oberseergasse Nr. 5.

Wagner'sche Buchhandlung hat zu verkaufen an der Weisberg Nr. 22.

Wagner'sche Expedition für Briefe, Gesuche, Nieder, Taaste u. s. w. Dresden, Webergasse 2, 2.

Kindern das Zahnen

leicht u. schmerzlos zu befördern

sowie die oft gefährlichen Zahnkrämpfe zu vermeiden, sind nur allein im Stande

Gebrüder Gehrig's

electromotorische

Zahnalsbänder, à Stück 10 Sgr. — Der vielen Nachahmungen wegen bitten genau auf die Firma zu achten.

Gebrüder Gehrig, Hofflieferanten u. Apotheker

I. Classe, Berlin, 14 Charlottenstr. 14.

In Dresden führt zu haben bei:

Herm. Kellner & Sohn, Königl. Hofl.

Gummischuhe

werden schnell u. gut reparirt. **Königs-gasse Nr. 26, II. im Hofe.**

Depot der Wiener Schuhwaren-Fabrik

von **Eduard Sammer.**

Große Auswahl aller Arten

Beschuhungen für Herren, Damen und Kinder.

Sämmtliches Winter- fußzeug wird von jetzt an zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

13 **Schlossstrasse**

13.

Für Damen.

Ein gut situierter Wittwer von ange- nemem Neiker anfangs 30er Jahre, Besitzer eines Grundstücks und Geschäftsmann nehmend sich baldmöglichst wieder zu verheirathen. Für re- spectable Damen, Jungfrau oder Wittve, mit einigem Vermögen, werden freundschaftlich ersucht ihre werthe Adresse mit Angabe ihrer näheren Verhältnisse vertrauensvoll unter der Chiffre **H. A. 90** bis den 10. d. Monats in der Expedition d. Blattes niederzulegen. Verschwiegenheit wird strengstens zugesichert aber auch verlangt.

Englischen Sprach-Unterricht: Cafarnenstrasse 24. 1.

Restaurant Egl. Belvedere
Auf. 6 Uhr. Brühl'sche Terrasse. Ende 10 Uhr.
Heute Großes Instrumental-Concert
ausgeführt von der Concert-Capelle des Egl. Belvedere unter Direction des Herrn L. Unger aus Zürich.
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm an den Cassen.
Auf mehrfachen Wunsch: Morgen Nachmittag Großes Potpourri-Concert. Ohne Tabakrauch. Anfang 1 Uhr.
Täglich Großes Concert. 3. G. Marbacher.

Anfang 7 1/2 Uhr. Oberer Saal. Ende 10 Uhr.
Musen-Halle
Theater-Vorstellung.
Auf vielseitiges Verlangen: **Der Mentor**. Lustspiel in 1 Act von J. B. Lambert. (Im f. f. Hofburgtheater zu Wien über 100 Male mit dem größten Erfolg gegeben.) Hierauf: **August Piepmeyer**, oder **Schuster und Baron**. Posse mit Gesang und Tanz in 2 Acten von W. Gahn.
Entree 5 Ngr. Programm a 5 Ngr. bei den Billetteuren.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag keine Vorstellungen wegen Gesellschafts-Abenden.
V. Meyfartb, Director.

Salon Victoria
Waisenhausstrasse 25, Ecke der Victoriast. Täglich
Concert und Vorstellung.
Saufvorstellung der berühmten Drahtseiltänzerin Fräulein Spelterini aus London.
Ihr Aufführung kommt heute unter anderem:
Die beiden Heiden. Lustspiel in 1 Act von Dr. Schmidt.
Elzevir oder **Herr Zademack** ist populär. Charakterbild mit Gesang in 1 Act von Bilfen.
Saffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Billetverkauf von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr an den besuchten Stellen.
Alles Nähere ist bekannt. G. A. Meißner, Director.

Bazar-Keller.
Eingang Badergasse Nr. 29.
Heute Dienstag, den 7. Februar 1871
Großes Georginenfest und Doppel-Concert
ausgeführt von der Singpiel-Halle unter Leitung des Director Hrn. Gelbig, und von der Capelle des Schweizerbäunders unter Leitung des Herrn Gärtner.
Anfang 6 Uhr. Entree incl. Programm 1 1/2 Ngr. Ende 11 Uhr.

Braun's Hôtel.
Dienstag den 7. Februar
Concert
der
deutschen Reichs-Quartett- und Concert-Sänger,
Herrn Buchmann, Brüner, Spitzeder, Berthold, Strack und Hanke.
Anfang 8 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm an den Cassen.
Strack, Director.

Braun's Hôtel.
Morgen
Grosses Doppel-Concert,
ausgeführt von der Sängergesellschaft des Herrn Strack und der Capelle des Herrn Musikdirector L. Bellmann, sowie des Harfenvirtuosen Herrn Jos. Schubert.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Ngr.
Nach dem Concert findet ein **Tänzchen** statt.

Lincke'sches Bad.
Heute Dienstag, den 7. Februar 1871
Grosser öffentlicher Maskenball.
Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.
Alles Nähere die Plakate. Hierin findet sich ein Verzeichniß der Masken.
Die Maskengarderobe hat Herr Pfänder, Kreuzstrasse 1, Abonnementen.

Gewerbevereinshaus.
Herr W. Finn hat sich entschlossen, noch 3 seiner Vorträge zu halten, und zwar am Mittwoch, Donnerstag, Freitag den 8., 9., 10. d. M. Abends 7 1/2 Uhr. Derselbe wird an jedem Abend nur die kochenden und den meisten Beifall gefundenen Experimente vorführen, so daß jeder Techniker mit großer Bequemlichkeit den geübtesten Lehrlingen folgen wird. Der Preis des am meisten interessanten Vortrages ist 10 Ngr., des nicht nummerierten 5 Ngr. Alle Mitglieder des Gewerbevereins und deren Familien ist wegen Verlangung der Mitgliedskarte der Eintrittspreis auf 1/2 resp. 1 Ngr. für den nummerierten und nicht nummerierten Platz herabgesetzt. Schulen wie Pensionate, welche eine größere Anzahl ihrer Schüler an den Vorlesungen Theil nehmen lassen wollen, wird gerne eine besondere Ermäßigung des Eintrittspreises bewilligt. Näheres hierüber in der Circularisirung des Gewerbevereins, Ostra-Allee Nr. 7, Morgens von 9 bis 11 Uhr.

Tonhalle.
Donnerstag den 16. Februar
Grosser öffentlicher Masken-Ball
in den schön decorirten und dazu passenden Sälen und Zimmern der Tonhalle.
Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.
Der Zutritt ist nur in Masken-Anzug oder sonst in anständigem Anzug mit Maskenzeichn versehen, gestattet. Billets für Herren a 20 Ngr., für Damen a 10 Ngr. sind zu haben bei den Herren Kaufleuten Jeller, Landhausstrasse, Linburg, Hauptstrasse und Herrn Buchbindermeister Schübe, gr. Meißnergasse.
An der Kasse kostet jedes Billet 5 Ngr. mehr.
Für Masken und Masken-Anzüge ist im Local Sorge getragen.
Achtungsvoll Ernst Göttlich.

Original-Singer-Nähmaschinen
aus New-York.
fabricirt unter persönlicher Leitung des Erfinders J. M. Singer.
89 erste Preismedaillen wurden ihm auf nationalen und internationalen Ausstellungen für die Vortrefflichkeit seiner Maschinen zuerkannt.
Es ist genügend bekannt, daß keine andere Maschine der Original-Singer an Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit gleichzustellen ist; der beste Beweis dafür ist, daß sich das Publikum in immer steigendem Maße dem Singer-System anwendet, wodurch eine bedeutende Vergrößerung der Fabrication wiederholt nöthig wurde und mit dem 1. Juni die große Preis-Reduction für Familien- und Manufactur-Maschinen eintrat.
Die echten Original-Singer-Nähmaschinen können als die vollkommensten und jetzt auch als die billigsten Maschinen Jedermann empfohlen werden. Der ausschließliche Allein-Verkauf in
Dresden, Badergasse, im Bazar.
G. Neidlinger, General-Agent für das Königreich Sachsen.
Erlernen leicht! Garantie! Zahlungserleichterung! Unterricht gratis!
Agenturen und Depots dieser Maschinen in allen größeren Städten der ganzen civilisirten Welt!



Hempel's Restauration
Altmarkt Nr. 11.
Heute Abend Freiconcert.

Kaiser's Hotel, am Neustädter Markt.
Heute Dienstag, den 7. Februar
Abend-Concert
der Tyroler-Sängergesellschaft Pitzinger.
Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Im Theater des Gewandhauses.
Anfang nur große Probengasse in Folge des Massenquartiers.
Mechanisches Theater und Theatrum mundi.
Dienstag, 7. Februar: Auf vieles Verlangen zum 4. Male:
Das Donauweibchen.

oder: **Kaspar an der Windmühle.** Romantisch-komisches Volkstümchen in 3 Acten, nach einer Sage v. Vorisit v. F. Süssler, für das Marionetten-Theater von G. D. — Hierauf folgt: **Komisches Metamorphosenballet.**
— Zum Schluß: **Deutschlands Ruhm und Größe.** Allegorische Tableau, transparent dargestellt.
Anfang 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 12. Febr., Schluß. Hochachtungsvoll C. Dietrich, Mechanikus.

Mittwoch Marpfenichmans im Gasthof zu Gorbitz, wozu freundlichst einladet C. Bauer.
Gasthaus zu Blasewitz.
Donnerstag den 9. Februar 1871
III. Abonnementsconcert und Ball,
ausgeführt von Herrn Musikdirector Bellmann mit seiner verstärkten Capelle unter Mitwirkung des Harfenvirtuosen Hrn. Jos. Schubert. Am 7. Uhr.
NB. Billets a 4 Ngr. sind zu entnehmen in Blasewitz bei Unterwiesenern, in Dresden bei Herrn Kaufmann Herrmann am Glibbera.
Abends an der Cassen 5 Ngr. Achtungsvoll Nierseh.

Nähmaschinen-Nadeln, in nur bester Qualität, in jeder Art. Kürschner-Nadeln. Gibt englische Nähadeln in allen Längen und Sorten empfiehlt
H. Blumenstengel, Schloss-Strasse Nr. 5, Ecke der grossen Brüdergasse.

Die Russische Caviar-Handlung,
Dresden-Neustadt, Rathhaus.
empfang heute wiederum einen neuen Transport vorzüglich schönen
frischen Astrach. Caviar.
N. Schischin & Sohn,
Hoflieferanten.

Gute Kegelbahn
in (Mittwoch) frei geworden, kann unterweit vergeben werden in der Restauration zur Hofmanna, Roßstr. 3.
In einem Tag wird Maasch, Wien, 3 Schmittschönen, Juchneien und Zusammenlegen einer Talle gründlich gelehrt.
Johannisplatz 2. III. rechts.
Logis-Geisich.
Eine pensionirte Wittve sucht bis Oeten gegen pränumerando ein Logis im Preise von 80 bis 100 Ngr. in Mitte der Stadt, Küstkrücker- oder Seeverstrasse. Adressen bittet man unter M. N. in der Crediten d. W. niederzuliegen.
Eine Dame
wünscht Kindern den ersten Unterricht auf dem Pianoforte zu ertheilen. Näheres zu erfahren in Brandt's Verlagsbuchhandlung, früher Rochmann's, Weißdrufer Straße 32, 1. Etage.
Hierzu eine Beilage.

Niederländer Waare.
200 St. 10
4 hrt. reinwoll. Winter-Buckskins,
einfach, gefärbt und quartirt, vorzügliche Qualität, welche kein Gegenstück hat. Preis 35 Ngr.
empfehle ich a Elle 35 Ngr.
O. G. Höfer, Ammerstr. 2.

Achtung!
Alle Arten Neubauten, Reparaturen, sowie Heilungen von Schlosswaffen bezieht sofort und billigst die Hütchenmacherei
Dehnplatz 6c
partierre, Witzsch.

1 m
mit 2
gekon
25, 1
Beite
A er
angeb
die
Ber
Spr
abzu
im G
ur se
vrom
jaffe
Ve
Gie
mir e
antre
aroh
L
G
ndre
habe
jung
mit
W
W
at.
finte
vitt
fann
riten
wie
Wole
stren
jaffe
W
rien
aute
eruff
G
mäh
lectr
G
in w
huan
G
re
schä
rean
eigen
10
für
Arb
tritt
bei
Ma
sch
sler
wird
von
der
dert
dies
V
G
den
sthe
zu
unt
amt
10
tuch
Sch
G
wel
ten
in
erfr

